

Internetplagiate entdecken

Beitrag von „philosophus“ vom 21. August 2004 11:26

Zitat

In solchen Fällen reicht es, bei Google einen Satz einzutippen und schon hat man die Quelle gefunden.

Ich schätze auch, daß das in 80-90 % aller Fälle im Grunde ausreicht; allerdings sind mir schon Fälle untergekommen, bei denen der Plagiator sehr clever Wörter ausgetauscht und Satzkonstruktionen geändert. Da ist es dann mit einer rein automatischen Suche nicht getan. Und je 'erfahren' ein Plagiator ist - wenn er denn durchkommt -, desto geschickter können die Verfahrensweisen sein. Und da braucht's dann wohl auch vergleichbar ausgefieilte Suchstrategien.

Zitat

Was tun beim nächsten Mal, wenn der Schüler tatsächlich auch noch den Autor angibt? Dann ist es nicht mal ein Plagiat, sondern nur keine eigene Leistung.

Man muss wohl die Aufgaben anders stellen - aber das heißt, dass Aufsätze zu Lektüren schwieriger zu erstellen sein werden. Oder man muss das akzeptieren und anders damit umgehen. Das Plagiieren muss man den Schülern jedenfalls abgewöhnen.

Tja, wie so eine neue "Ethik" des Textgebrauchs aussieht, weiß ich auch nicht. Was nun die vollständige Angabe von Sekundärquellen angeht, so müßte man - weil es sich technisch nicht um ein Plagiat handelt - wohl anders argumentieren. Im Grunde wie an der Uni: Ein fremder Gedanke kann den eigenen nur stützen, aber nicht ersetzen. Der Schüler wäre also aufgefordert, das Zitierte/Paraphrasierte selbst zu problematisieren.

BTW: [Lawrence Lessig](#), ein Internet-Rechtler, hat den provokanten Vorschlag gemacht, den Urheberrechtsgedanken, zu dem ja Plagiate im weitesten Sinne auch gehören, zugunsten einer Art 'Netzwerk'-Kreativität aufzugeben: Alle schreiben mit am großen "Kulturtext". (Hintergrund dieser Überlegungen ist etwa das Gebaren von Software-Konzernen, mit Patenten Monopole aufrechtzuerhalten und via geschütztem Programmiercode das Internet zu beherrschen. Als Alternative bieten sich da Open-Source-Projekte.) Erläutert hat er diese Vorstellung in seinem Buch [Free Culture](#). Die Frage ist, ob eine so als gemeinschaftliche Aufgabe verstandene 'Kulturarbeit' sich auch neu zum Thema 'Plagiat' verhalten müßte. (Ich denke eher nicht, weil Plagiate den "Kulturtext" stagnieren lassen, allerdings sieht Lessig das eher nicht so eng.)